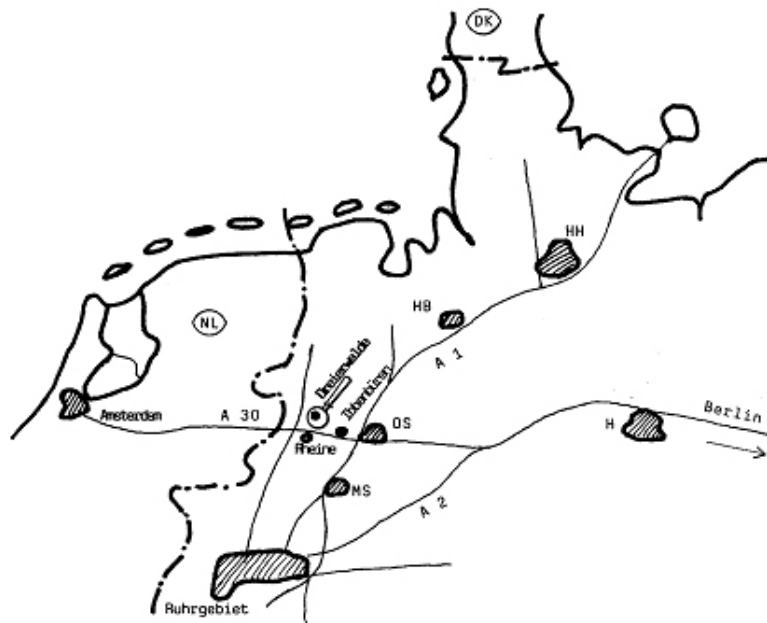


Heimatverein Dreierwalde

Wo liegt Dreierwalde?

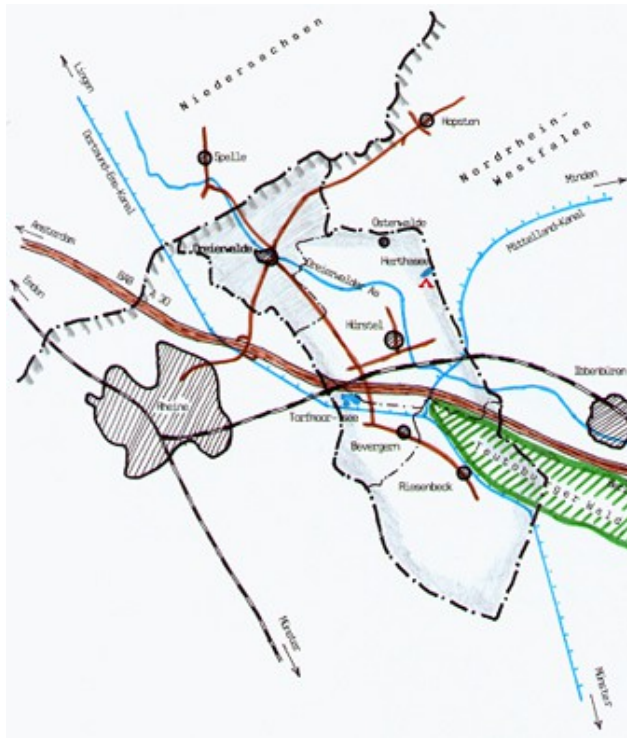
Ein Student aus Dortmund sagte auf diese Frage einmal: Dreierwalde, das liegt doch an der Nordsee, dort wo der Strand am breitesten ist. Mit Blick aus dem Ruhrgebiet stimmt die Richtung sicherlich, allerdings liegen zwischen Dreierwalde und der Nordsee noch rund 200 km Emsland und Ostfriesland und die bestehen bekanntlich nicht nur aus Strand.

Zur genaueren Beschreibung sei daher gesagt, daß Dreierwalde am nördlichen Ausläufer des Teutoburger Waldes zwischen der Münsterländischen Parklandschaft im Süden und dem Emsländischen Flachland im Norden liegt. Dreierwalde ist einer von vier Stadtteilen der Stadt Hörstel und grenzt im Südwesten an das Mittelzentrum Rheine und im Nordwesten an das Land Niedersachsen.



Noch genauer ausgedrückt liegt Dreierwalde 36,65 Meter über dem Meeres-spiegel und der Turm (Turmknopf) der katholischen Kirche St. Anna steht genau 52 Grad 20 Minuten 7 Sekunden nördlicher Breite und 7 Grad 30 Minuten 24 Sekunden östlicher Länge. Der Kirchturm hat eine Höhe von 68,50 Metern über Meeresspiegel (am Turmknopf) und ist somit 31,85 Meter hoch.

Dreierwalde ist hervorragend erreichbar über die vielfältigen und zahlreichen Rad- und Wanderwege. Über die Autobahn 30/Abfahrt Rheine ist Dreierwalde an das Autobahnnetz (4 km) angebunden. Die nächstgelegenen Bahnhöfe liegen in Rheine (Eisenbahnknotenpunkt) und in Hörstel, beide jeweils 9 km entfernt.



Auch über den Wasserweg ist Dreierwalde erreichbar. Der Dortmund-Ems-Kanal am Westrand Dreierwaldes hat im nahegelegenen Altenrheine (5 km) eine Schleuse und Anlegestelle.

Dreierwalde ist auch über den Luftweg sehr gut zu erreichen. Da jedoch der Flugplatz Hopsten/Dreierwalde im Osten des Gemeindegebietes ausschließlich für Militärflyzeuge zugelassen ist, bleibt diese Möglichkeit, Dreierwalde zu besuchen, nur wenigen vorbehalten. Für den Personen-Flugverkehr bleibt daher der Flughafen Münster/Osnabrück (35 km südlich) die nächstgelegene Möglichkeit in die Luft zu gehen.

Abschließend sei noch der Hörsteler Stadtdirektor Bernhard Lahme zitiert, der auf die Frage Wo liegt Dreierwalde? geantwortet haben soll: Dreierwalde liegt dort, wo die Bürger der Stadt Hörstel am freundlichsten sind.

Aus der Geschichte von Dreierwalde

Zum ersten Mal begegnet uns der Name Dregerwolde in einer Urkunde vom 19. November 1446.

Wenn auch der Ursprung des Ortes in geschichtliches Dunkel gehüllt ist, so können wir mit Sicherheit annehmen, daß die Anfänge dieser Ansiedlung viel weiter zurückliegen.

Nach einer volkstümlichen Überlieferung soll Dreierwalde ursprünglich aus drei Höfen bestanden haben. Diese Annahme geht auf eine Stiftungsurkunde aus dem 11. Jahrhundert zurück, in der nach Nennung verschiedener Bauernschaften des Kirchspiels Rheine tres domos in foresto (Drei Häuser im Walde) genannt sind. Diese Drei Häuser im Walde sind auch Grundlage für das amtliche Wappen der Gemeinde.

Die neuere Geschichtsforschung geht aber davon aus, daß mit den genannten Drei Häusern im Walde nicht das Gebiet der heutigen Gemeinde gemeint war. Unbestritten ist, daß Dreierwalde als ein Teil des Speller Waldes zum Kirchspiel Plantlünne und damit zur Diözese Osnabrück gehörte. Alle anderen in der Urkunde aus dem 11.

Jahrhundert aufgeführten Bauernschaften waren dagegen Teil der Diözese Münster.

Verkürzte Inhaltsangabe der
Urkunde lt. Stadtarchiv
Rheine:



1446 November Vor dem
Richter Johann Spilmaker
verkauften Mertyn de Kremer,
dessen Frau Gese und ihre
Kinder Johann, Heinrich,
Wibbeke, Hempeke, Grete und
Fenne an die Ratsleute des
Alten Hospitals Gert de
Kremer, Johann de Bode und
Berndt Brunyng 5 Stück Land
von 17 Scheffelsaat Roggen
auf dem Tobeken Kamp in
Dregerwolde. Zeugen: Wessel
de Gruter, Lobbe
Beckerinc, Kornoten, Johann
Koppernagel, Heinrich
Husync.

Originalurkunde vom 19. November 1446

Stadtarchiv Rheine II 32

Die ältesten bisher bekannten Ortsbezeichnungen lauten Dregerwolde und Dreygerwolde. Bei den Dreyern handelte es sich um Handwerker, die allerlei Holzgeräte drehten, also Drechsler waren. Den Dreyern sehr nahe stehen die Holscher in Dreierwalde, die in den vergangenen Jahrhunderten mehrfach erwähnt werden.



Im Dreierwalder Heimatlied heißt es O Dreierwalde eh `mals Wald , der edlen Drehkunst Aufenthalt.
Diese zuletzt genannte Namensdeutung findet jedoch nicht bei allen Dreierwaldern Zustimmung.

Im Jahre 1400

Nach der Niederwerfung des Grafen von Tecklenburg durch Bischof Otto von Münster gelangte der Speller Wald aufgrund des Friedensvertrages vom 20. Oktober 1400 zwar weltlich an das Fürstentum Münster, blieb jedoch Teil der großen Plantlünner Mark und unterstand auch weiterhin kirchlich dem Bischof von Osnabrück.

In dem Vertrag ist wiederum der Speller Wald genannt, nicht aber der Name Dreierwalde. Hieraus muß geschlossen werden, daß sich zu diesem Zeitpunkt im Gebiet des heutigen Dreierwalde keine Erben befanden.

Unter dem horsteler Wolt sind die kirchlich ab 1864 zur hiesigen Pfarre und politisch seit 1931 zu unserem Ort gehörenden Uthuiser Höfe verzeichnet.

G r o t e m a n	Reining
d e u n g e r u w e	Ungru
R y t m a n	Rietmann
d e k o l d e w a y e	Kaldeway (Hemersch)

Die kirchlichen Verhältnisse

Wie bereits erwähnt, gehörte ursprünglich der Speller Wald und somit auch Dreierwalde zum Kirchspiel Plantlünne in der Diözese Osnabrück. Mit Sicherheit hatte Dreierwalde schon im 15. Jahrhundert eine Kapelle, da in einer Schenkungsurkunde von 1448 ein Gut am Kirchhof erscheint.

Im Jahre 1509 erfolgte ein Kirchenbau. Es entstand der älteste Teil der jetzigen Kirche und zwar der fünfseitige Chorraum mit einem Joch. Die Vorstufe zur Pfarrgründung erfolgte im Jahre 1525 durch eine Stiftung zum Unterhalt eines residierenden Priesters. Das Jahr der Pfarrgründung ist nicht bekannt.



1545 wird Johann Peters als Pfarrer, sein Gehilfe Friedrich von Wulfen als Pfarrverweser genannt.
Hieraus geht hervor, daß Dreierwalde damals zumindest als Pfarrei angesehen wurde.

1616 war die Pfarrei wegen der Armut der Gemeinde ohne Pfarrer. Ab 1666 übten annähernd achtzig Jahre die Franziskaner aus Rheine aushilfsweise die Seelsorge aus. 1667 wurde Dreierwalde in die Diözese Münster eingegliedert. Erst ab 1741 war die Pfarre wieder lückenlos besetzt.

Im Dreißigjährigen Krieg

Dreierwalde war im Dreißigjährigen Krieg durch Brände und Plünderungen stark betroffen. 1623 entstand großer Schaden durch plündernde Truppen der Feldherren Tilly und von Anholt. Im Juni 1626 überfielen etwa 250 Mann des dänischen Heeres das Kirchspiel. Die Kirche wurde ausgeplündert und auch aus den Häusern ließ man alles Brauchbare mitgehen.

1628 wurde beim Ansturm der Hessen das ganze Dorf durch Brand zerstört.

Zum Schutz der Heimat erfolgte im Jahre 1623 die Gründung eines Schützenvereins, der 1998 sein 375-jähriges Jubiläum feierte.

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts

war Dreierwalde ein ruhiges, von der Landwirtschaft geprägtes Dörfchen. Der sandige Boden brachte nur einen geringen Ertrag. Stark ausgeprägt war das Heuerlingswesen. Ab Mitte des 17. Jahrhunderts wurden von den Höfen abgehende Söhne in Backhäusern und Altenteilen wohnhaft. Im 18. Jahrhundert gingen die Hofbesitzer dazu über, neue Heuerhäuser auf Zuschlägen aus Markengründen oder auf Ödland zu errichten. Die Heuerleute hatten für die Überlassung der Häuser und einiger Acker- und Weideflächen an den Besitzer Pacht zu zahlen und außerdem fest vereinbarte Arbeitsleistungen zu erbringen.



Der damalige Pfarrer Kuipers schreibt im Jahre 1750 als Einleitung zu einem Bericht: Meine Pfarrei mit Namen Dreyerwald besteht nur aus 16 kleinen bauerlichen Gütern, 7 Eigenwöhnern und 32 Pächtern. Eigenwöhner nenne ich die, welche, wenn sie auch ein wenig Land besitzen, doch ein dürftiges Leben führen, Pächter aber die, welche kein eigenes Land besitzen und im Sommer in den Holländischen Grenzgebieten durch die Arbeit ihrer Hände etwas Geld verdienen, von dem sie den Winter hindurch mit den Ihren leben.

Um der Armut in der Heimat zu entrinnen, suchten viele Dreierwalder ab 1830 als Auswanderer ihr Glück in Amerika.

Die im Jahre 1882 abgeschlossene Aufteilung der Mark verbesserte die Lage der Höfe. Aber erst das Aufkommen des Kunstdüngers brachte dann auf dem sandigen

Boden bessere Erträge und den hiesigen Bauern einen gewissen Wohlstand.



Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts

Die Verbindungen zu den Nachbarorten wurden durch den Bau befestigter Straßen erleichtert. Mit dem Ausbau der Straße nach Rheine begann man 1904. 1908 bzw. 1914 folgten die Straßen nach Hopsten und Spelle. Im Jahre 1926 wurde die Straße nach Hörstel fertiggestellt.

1927 erhielt der Ort elektrisches Licht.

Die Bauernschaft Uthuisen, bisher politisch zur Gemeinde Hörstel gehörig, wurde 1931 nach Dreierwalde eingemeindet.

1938 erfolgte der Bau eines Militärflugplatzes, der in den letzten Kriegsjahren mehrfach das Ziel gegnerischer Flugzeuge war. Bei einem schweren Luftangriff am 21. März 1945 verloren 36 Flugplatzangehörige ihr Leben.

Im April 1945 rückte die Front näher und Dreierwalde war mehrere Tage umkämpft. Acht Höfe wurden durch Panzer in Brand geschossen. Auf beiden Seiten der Front gab es große Verluste an Menschenleben.

Die in den Kämpfen gefallenen 29 deutschen Soldaten fanden auf dem hiesigen Ehrenfriedhof ihre letzte Ruhe. Auch die auf dem Flugplatz zu Tode gekommenen Wehrmachtsangehörigen sind hier beigesetzt.



Im Jahre 1946 kamen etwa 250 Heimatvertriebene - überwiegend aus Schlesien - nach Dreierwalde und fanden hier eine neue Heimat.

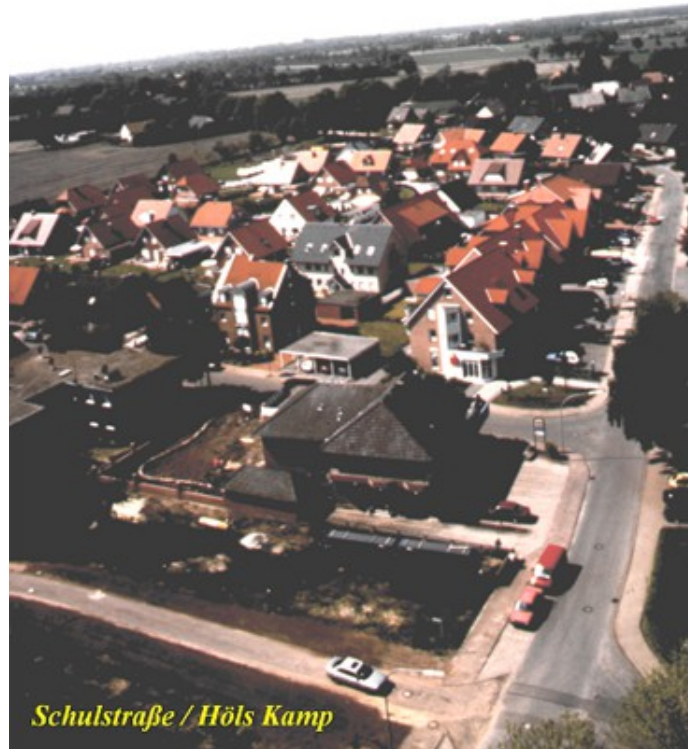
Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts

1959 erfolgte ein Wiederaufbau des bei Kriegsende gesprengten Flugplatzes durch die Bundeswehr.

Durch diesen Aufbau wurde für Dreierwalde ein Flurbereinigungsverfahren möglich und zügig durchgeführt. Hierdurch ergab sich insbesondere für die Landwirtschaft eine starke Verbesserung der Ackerflächen.

In den fünfziger und sechziger Jahren wurden die zahlreichen Heuerstellen aufgegeben. Die Inhaber derselben fanden, ebenso wie viele andere Dreierwalder, Arbeitsstellen in den örtlichen Industrie- und Handwerksbetrieben oder in den nahen Orten Rheine und Spelle.

Durch die Bereitstellung von günstigen Bauplätzen wurde die Möglichkeit zur Errichtung vieler Einfamilienhäuser geschaffen.



Im Zuge der Gebietsreform kam zum 1.1.1975 die bisher nach Rheine gehörende Bauernschaft Lütkenfelde nach Dreierwalde. Gleichzeitig wurde Dreierwalde, zusammen mit Bevergern, Hörstel und Riesenbeck, zum Stadtteil der neugebildeten Stadt Hörstel.

Verzeichnis der Einwohnerzahlen von Dreierwalde:

1713 = 284 Einwohner
 1750 = 294
 1885 = 507

1939 = 926 Einwohner
 1946 = 1.234
 1998 = 2.490

Eine tabellarische Darstellung der [Geschichtsdaten](#) gibt genauere Angaben zu wichtigen Ereignissen.

Humor und Sprichwörter aus Dreierwalde

Ik straof mine Frau bloß mit guete Wörde, sägg de Köster, dor
 smet he iähr de Bibel an den Kopp.

Ich strafe meine Frau nur mit guten Worten, sagte der Küster, da
 schmiß er ihr die Bibel an den Kopf.

Umstände verännert de Sake, sägg de Advokat, dor kreeg he nen
 Schinken.

Umstände verändern die Sache, sagte der Advokat, da bekam er
 einen Schinken.

Wo Isen ligg un Eiken waßt, dor sind auk Lüde, de daobi paßt.
Wo Eisen liegt und Eichen wachsen, da sind auch Leute die dazu
passen.

För Geld kann man dän Düwel danzen seihn.
Für Geld kann man den Teufel tanzen sehen.

Use Härgott stüert de Baime, dat se nich in´n Himmel wasset.
Unser Herrgott steuert die Bäume, daß sie nicht in den Himmel
wachsen.

För Gott und guede Wöer´ kann man nicks kaupen.
Für Gott und gute Worte kann man nichts kaufen.

Enmaol lachen helpt biäter äs dreimaol Medizin niehmen.
Einmal lachen hilft besser als dreimal Medizin nehmen.

Lik dör de Welt löpp use Patt. Wi willt auk likut gaohn. Un is dat
Liäwen stur und hatt, et mott us doch geraoen.
Gerade durch die Welt läuft unser Pfad. Wir wollen auch
geradeaus gehen. Und ist das Leben stur und hart, es muß uns
doch gelingen.

Wenn´t Krüs hoch öwer´t Dachwerk steiht, wenn jung und oalt
tohaupe geiht un alle sett´t de Plog doför, kumm wi wull dör.
Wenn das Kreuz hoch über dem Dachstuhl steht, wenn jung und
alt zusammengehen und alle setzen den Pflug davor, kommen wir
wohl durch.

De erste Naut mott holpen wärn,sägg de Buer un sloog den
Swinetrogg kapott un mok daomet dat Swinefoer warm.
Der ersten Not muß geholfen werden,sagte der Bauer und schlug
den Schweinetrog kaputt und machte damit das Schweinefutter

warm.

Dreierwalder Heimatlied

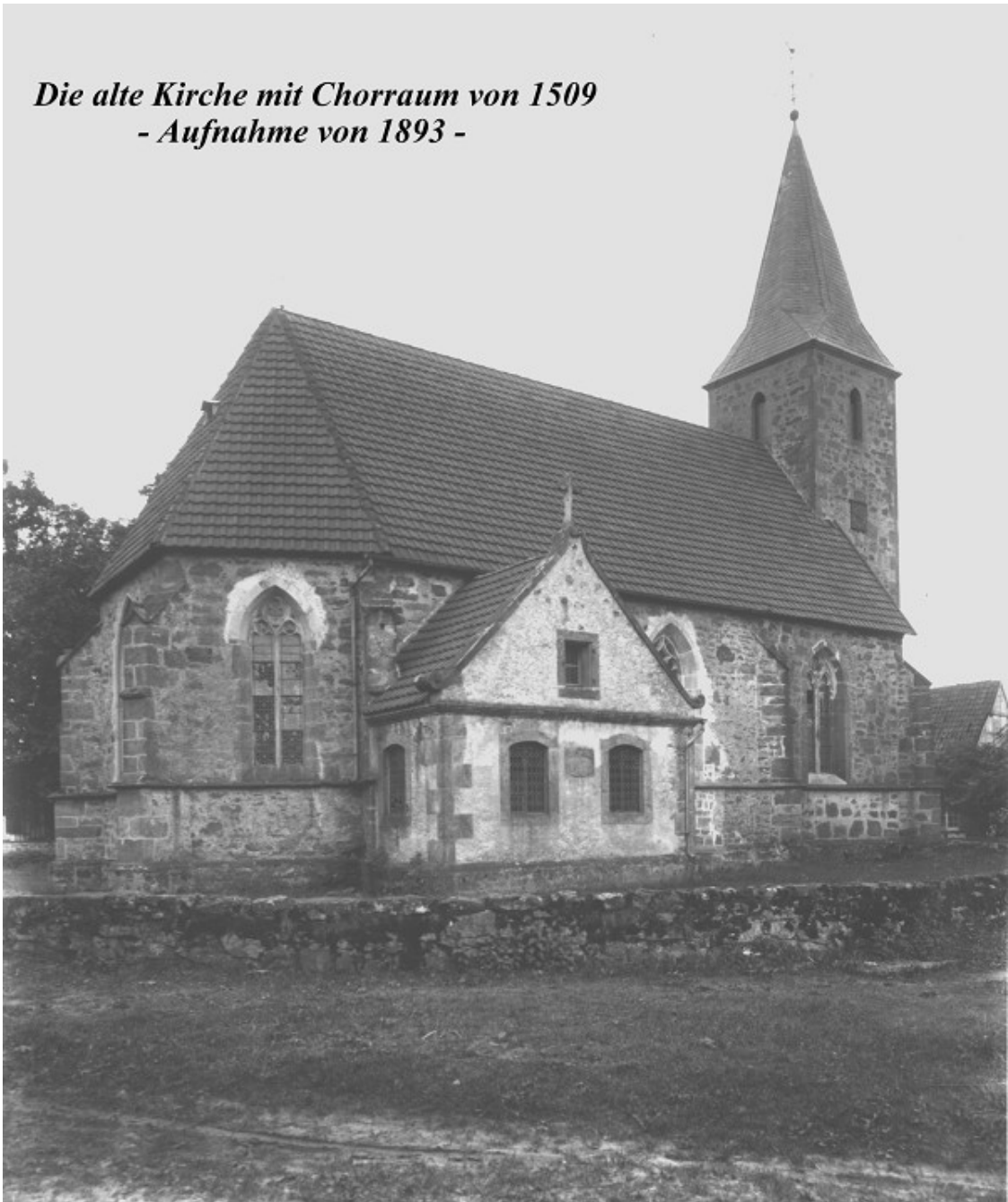
Nach der Melodie "Steh` ich in finsterer Mitternacht"



O Drei - er - wal - de, eh' - mals Wald, der ed - len Dreh - kunst Auf - ent -
halt, bist unsre Hei - mat, lieb und wert -, von uns ge - prie - sen und ge -
ehrt. Bist unsre Hei - mat, lieb und wert -, von uns ge - prie - sen und ge - ehrt.

2. Die Kämpe, Wiesen, Heid`, Feld, Moor,
sie bringen den Bedarf hervor.
Das kostet uns viel Müh` und Schweiß;
doch immer lohnt es unsern Fleiß.
3. Drum Ochs und Füllen, Roß und Rind
und Schaf und Lamm hier munter sind;
und aus dem Mund von jung und alt
das Lob der Heimat laut erschallt.
4. Auch haben wir ein Ehrenhaus.
Es ging aus ihm ein Mann heraus,
der tiefgelehrt und hochgestellt,
geehrt wird in weiter Welt.
5. Ja, Ebrenhauser sind hier viel;
denn Wahrheit, Tugend sind ihr Ziel.
Man sucht das wahre Heil und Wohl;
drum flieht man auch den Alkohol.
6. O Dreierwalde, über dir
sei Gottes Segen für und für;
sollst immer unsre Heimat sein,
und deiner wollen wir uns freu`n.

*Die alte Kirche mit Chorraum von 1509
- Aufnahme von 1893 -*



Dreierwalde, ein lebens- und lebenswerter Ort

Was viele Dreierwalder an ihrem Ort lieben, sind die dörfliche Struktur und der ländliche Charakter. Hier findet noch jeder Einheimische ein Baugrundstück zu günstigen Konditionen. Er kann sich geborgen fühlen in der Gemeinschaft vieler verschiedener Vereine und gut funktionierender Nachbarschaften.

Jeder im Ort kann einem persönlich bekannt sein, und die Menschen sind eher freundlich und offen.

Eine gesunde Infrastruktur macht das Wohnen für Familien, Kinder und ältere Menschen angenehm und das Einkaufen bequem. Geprägt ist Dreierwalde von vielen

landwirtschaftlichen Betrieben und deren Äckern und Weiden. Ortstypisch ist der große und z.T. alte Eichenbestand an den Gehöften, in den Hecken, Wäldern und am Straßenrand. Entsprechend der dörflichen Lage laden Wirtschaftswege zum Radfahren, Wandern und Erholen ein.

Gut geführte gastronomische Betriebe geben unserem Ort einen Flair der Gastfreundlichkeit und machen ihn über die Grenzen hinaus bekannt.

Ortsansässige Gewerbebetriebe bieten Dienstleistungen und sichere Arbeitsplätze. Aber auch größere Industrieansiedlungen in den Gemeinden des Umlandes und der Militärflughafen bieten qualifizierte Arbeitsplätze.

Dreierwalde bietet ein begehrtes Wohnumfeld; das zeigen nicht zuletzt die vielen Neuansiedlungen besonders in den letzten 10 Jahren. Vier neue Siedlungsgebiete wurden neu erschlossen, die z.T. direkt dem Ortskern angegliedert sind.

Die Umgestaltung einer privaten bäuerlichen Hofanlage zu der Geschäftsansiedlung Wenning-Hof und die Umwandlung in Teilen der Schulstraße zu einer Geschäftsstraße hat dem Ort eine enorme Verbesserung im Versorgungs- und Dienstleistungsbereich gebracht.

Besonders stolz sind die Bürger auf die Neugestaltung des Kirchengeländes. Die Abgrenzung der Kirche zur Haupt- und Schulstraße mit einer Natursteinmauer, die optische Eingrenzung zur Schul- und Geschäftsstraße durch die sogenannten Immunitätssäulen geben dem Kirchplatz das Gesicht einer Guten Stube. Gepflastert mit Natursteinen, großzügig angeordneten Rasenflächen und Lindenbäumen rund um die Kirche gepflanzt, verleihen dem Kirchengelände einen Platzcharakter, aus dem sich würdevoll die Kirche als Mittelpunkt erhebt.



Die Hauptstraße, eine Straße mit Tradition und Zukunft

In einer Länge von 700 m durchquert die Hauptstraße den Ortskern von Dreierwalde. Fernreisende, die aus Richtung Spelle oder Hopsten zur Autobahn oder nach Rheine fahren, nehmen Dreierwalde auf diesem Abschnitt wahr.

Gegenüber der Gaststätte Lütkemeyer steht hier vor einem Lindenkranz einladend und begrüßend zugleich das Kahlenbörger Kreuz. Es ist Ausdruck einer langen christlichen Tradition, die besonders die Bauernschaft Kahlenborg mit diesem Kreuz

verbindet.

In diesem Bereich ist im Dorfentwicklungskonzept in einem weiteren Bauabschnitt eine verkehrsberuhigende Maßnahme vorgesehen.

Man überquert danach die Dreierwalder Aa, die gleichzeitig den gewachsenen romantischen Mittelpunkt des Ortes darstellt. An ihrem Brückengeländer hat die Soldatenkameradschaft Blumenkästen angebracht und die Statue des Hl. Nepomuk mit Linden hinterpflanzt.

Vorbei an der Pastorat, Geschäften und dem aus Natursteinen erstellten Buswartehäuschen finden wir auch die Informationstafel, die der Heimatverein schon 1984 errichtet hat.

Auf der rechten Seite vor der Kirche liegt der traditionsreiche Hof Löcken mit seinem ortsbildprägenden Fachwerkgiebel.

Der Ortskern mit den beiden Gaststätten und der Kirche wird zur Hauptstraße hin flankiert von der Natursteinmauer (Sandstein), die bei der Ortskernsanierung neu errichtet wurde.

Das Material Sandstein findet man in allen markanten Bereichen des Ortsmittelpunktes wieder. So in den neuen Eingangsbereichen der Gaststätten, den Mauern, in den Wegen und Plätzen sowie an den Informationssäulen und hinter den Schaukästen der Vereine.

In diesem Bereich wurde zur Verkehrsberuhigung die Fahrbahn der Hauptstraße von 7,50 m auf 6,50 m eingengt und der Rad- und Gehweg verbreitert. Zur optischen Verkehrseingengung und zur Sicherheit der Rad- und Fußgänger wurde die Natursteinmauer an der Kirche errichtet.



Zwischen dem 1993 von einem Bauernhof zu einem neu errichteten Geschäftshof Wenning-Hof und dem Kriegererehnenmal ist die Fahrbahndecke aufgenommen und eine doppelreihige Hecke gepflanzt worden. Auch sie engt die Fahrbahn ein. Beidseitig eingefasst von einer breiten hohen Hecke nehmen Straße und Rad- und Fußweg ihren Verlauf. Im Einmündungsbereich Sassen Kamp und der Wiekenstraße wurde eine verkehrsberuhigende Mittelinsel und ein Verschwenken der Fahrbahn realisiert.

Der beidseitig eingegrünte Rad- und Fußweg endet im Friedhofsbereich an der Lütkenfelder Straße.

Wo zuvor eine breite Betonfront zwischen Friedhofsmauer und Straße vorherrschte, ist ein Teil des Pflasters entlang des Friedhofes aufgenommen und eine Hainbuchenhecke gepflanzt worden. Die neuerlich eingegrünte Friedhofsmauer leistet einen weiteren ökologischen Beitrag in diesem Bereich.

Auf dem Friedhof sind Koniferen fortgenommen und durch heimische Gehölze und hohe Bäume ersetzt worden.



Im Zuge des Wettbewerbes Unser Dorf soll schöner werden hat die Werbegemeinschaft Ortsbegrüßungstafeln und Pfähle mit Hinweisschildern zu markanten Örtlichkeiten aufgestellt. Sie stehen allesamt im Verlauf der Hauptstraße.

Das breite Spektrum von Maßnahmen und Aktivitäten im Bereich der Hauptstraße läßt den, der sehenden Auges durchfährt, wissen, daß er sich in einem zukunftsorientierten, traditonellen Dorf befindet.

Schulstraße entwickelt sich zur Dorfstraße

Die Schulstraße hat sich im Laufe der letzten Jahre zu einer gewichtigen Dorfstraße entwickelt.

Beginnend mit dem Kirchplatz streift sie die Gute Stube mit der Kirche und dem Anne-Frank-Haus als Pfarrheim, die Gaststätte Sasse mit dem Innenhof, in dem vier große Nußbäume ihre Schatten werfen. Der private Festplatzbereich mit dem neu errichteten Hofkreuz der Familie Sasse schließt sich an.

Gegenüberliegend befindet sich der große Parkplatz der St. Anna-Kirche. Hier finden wir auch im westlichen Eckbereich den barocken St. Annen-Bildstock, dessen Anlagen liebevoll von einer Straßengemeinschaft gestaltet wurden und auch weiterhin gepflegt werden.

Von der Schulstraße sind die Grundschule, der Kindergarten und die Turnhalle zu erreichen.

Im weiteren Verlauf säumen Geschäfte, Arzt- und Gesundheitspraxen, die beiden Banken, die neue Poststelle und die Apotheke die Schulstraße. Verkehrsberuhigt ausgebaut ist sie am Ende im Einmündungsbereich des neuen Baugebietes Hölz Kamp.

Es ist geplant, die Schulstraße in einem weiteren Bauabschnitt bis zum Einmündungsbereich Sassen Kamp neu zu gestalten.

Angelegt werden sollen ein Rad- und Fußweg, Grünstreifen, zusätzliche Parkbuchten und eine optisch dem Kirchenumfeld angeglichene Fahrbahndecke.



Das Projekt Lünнемanns Pättken

Besonders stolz sind die Dreierwalder auf die Wiederbelebung von Lünнемanns Pättken. Diese alte Wegverbindung zwischen dem Ortskern (Kirche) und einigen Heuerhäusern im Außenbereich war in den letzten Jahrzehnten in Vergessenheit geraten bzw. zum Teil nicht mehr vorhanden.

Angeregt durch die Teilnahme am Wettbewerb Unser Dorf soll schöner werden wurde auch die Schaffung bzw. Wiederherstellung von attraktiven Fuß- und Radwegverbindungen für besonders wichtig erachtet. Also setzten sich die Dreierwalder das Ziel, Lünнемanns Pättken wieder nutzbar zu machen und attraktiv zu gestalten.



Unter tatkräftiger Mitwirkung zahlreicher Vereine und Gruppen ist es gelungen, dieses Ziel zu erreichen, so daß sich Lünнемanns Pättken heute dem Spaziergänger und Erholungssuchenden als reizvoller und behutsam in die angrenzende Landschaft eingebundener Weg anbietet.



Die an der Realisierung dieses Projektes beteiligten Gruppen und Vereine und ihre Leistungen seien hier noch einmal aufgeführt:

- Die erforderliche Wegfläche wie auch die Materialien wurden freundlicherweise von der Stadt Hörstel zur Verfügung gestellt.
- Alle übrigen Maßnahmen, die zur Herstellung des Weges sowie zur attraktiven, landschaftstypischen Gestaltung des nahen Umfeldes erforderlich waren, wurden von Dreierwalder Vereinen und Gruppen durchgeführt:
- So hat der Landwirtschaftliche Ortsverein die Wiederherstellung des Weges in wassergebundener Decke übernommen.
- Am Rand von Lünнемanns Pättken wurden vom Hegering ein Wald-Lehrpfad und vom Landwirtschaftlichen Ortsverein ein landwirtschaftlicher Lehrpfad erstellt. Diese beiden Lehrpfade sollen Spaziergänger, Schulklassen und Kindergartengruppen einladen, die ökologischen und forst- bzw. landwirtschaftlichen Zusammenhänge in unserer Region kennenzulernen oder zu vertiefen. Außerdem wurden vom Hegering die vorhandenen Gehölzgruppen durch weitere Bäume sowie eine vernachlässigte Obstwiese durch Obstbäume ergänzt.



- Die Musikkapelle stellte am Wegrand eine geschmackvolle Ruhebänk auf, die zum Verweilen einlädt.



- Die Kolpingfamilie baute Nistkästen und ergänzte damit den Wald- und landwirtschaftlichen Lehrpfad.

- Im Rahmen einer 72-Stunden-Aktion wurde von der Landjugend etwas abseits des Weges eine große Obstwiese angelegt. Sie wird auch weiterhin von der Landjugend gepflegt.



- Die Bauernschaft Kahlenborg restaurierte das am Anfang von Lünneemanns Pättken stehende Wegekreuz und gestaltete das Umfeld landschaftstypisch u.a. mit dem Anpflanzen von Linden neu.



- Schließlich wird auch die in der Nähe gelegene alte Hofstelle Burrichterhof von privater Seite sehr behutsam und der Historie verpflichtend restauriert. Die Gestaltung des inzwischen wieder bewohnten Wohnhauses, sowie des landwirtschaftlichen Hauptgebäudes lassen schon heute erahnen, wie es hier früher einmal ausgesehen hat bzw. wie es demnächst wieder aussehen wird.





Zur Hofstelle gehört auch eine Kluse aus dem Jahre 1892, die das Gesamtbild zur Aa hin abrundet.



Insgesamt bleibt festzustellen, daß sich der gesamte Bereich rund um Lünнемanns Pättken sehr einladend entwickelt hat und sich kein Dreierwalder mehr vorstellen mag, wie es war, als es diesen Weg noch nicht gab.